



Solch einen Stall mögen die Kühe

Tierwohl zahlt sich aus für die Betriebe

Rinder sind Weidetiere, Weichbodengänger und Herdentiere. Kälber bilden einen tierischen „Kindergarten“. Diese Grundvoraussetzungen und noch einige mehr sollten die Basis für den Stallbau bilden.

Obwohl Rinder schon seit Jahrtausenden in der Obhut des Menschen gehalten werden, haben sich die Wiederkäuer noch immer das Verhaltensrepertoire ihrer Vorfahren erhalten. Um Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere zu gewährleisten, muss sich ein Stallsystem deshalb neben den Aspekten der Wirtschaftlichkeit und Arbeitswirtschaft an den natürlichen Verhaltensweisen der Tiere orientieren. Die Ethologie – die Lehre vom Verhalten der Tiere – kennt mehrere Funktionskreise des Verhaltens von Rindern: Ruheverhalten, Nahrungsaufnahme- und Trinkverhalten, Fortbewegung, Sozialverhalten, Komfortverhalten, Fortpflanzungsverhalten und Ausscheidungsverhalten. Die Funktionsbereiche im Stall sollten gemäß diesen Ansprüchen gestaltet werden.

Artgemäße Bewegungsmöglichkeit

Rinder sind Weidetiere. In der Natur legen sie Wegstrecken von drei bis 13 Kilometer pro Tag zurück. Außerdem bevorzugen Rinder weiche Böden für die Fortbewegung. Im Stallbau kann man diesen Bedürfnissen durch das Gewähren von artgemäßen Bewegungsmöglichkeiten mit ausreichend Platz im Stall und das Anbieten von Ausläufen und Weiden entgegenkommen. Die regelmäßige Bewegung in

frischer Luft beansprucht und trainiert den Bewegungsapparat, Herz, Kreislauf und Atmung und stärkt die körpereigene Abwehr gegen Infektionskrankheiten. Auslauf und Weide zeigen somit eine ganze Reihe von positiven Auswirkungen auf die Gesundheit und das Verhalten von Rindern. Auf klauenfreundliche und rutschfeste Böden muss deshalb im gesamten Bewegungsbereich der Tiere – im Stall und Auslauf – geachtet werden.

Sozialkontakt und Gruppenhaltung

In ihrem natürlichen Lebensraum leben Rinder in Gruppen mit einer stabilen Rangordnung, sodass soziale Auseinandersetzungen eher selten sind. Die Tiere halten zueinander eine bestimmte Individualdistanz ein, die von der sozialen Stellung der einzelnen Tiere abhängt. Rinder gehen auch lebenslange Freundschaften ein. In der Stallhaltung wird man dieser Verhaltensweise durch eine Gruppenhaltung mit ausreichendem Platzangebot gerecht. Dabei sind insbesondere ausreichende Lauf- und Fressgangbreiten zu beachten, um den Tieren eine ungehinderte Bewegung im Stall und ein Ausweichen vor den Artgenossen zu ermöglichen. Wichtige Ressourcen wie Tränken, Kratzbürsten, Kraftfutterautomaten oder Heuraufen sollten so im Stall verteilt und in geeigneter Dimension vorhanden sein, dass Konkurrenzsituationen möglichst vermieden werden. Für schwache oder kranke Tiere sind Rückzugsorte, zum Beispiel in Form einer Krankencage, von großer Bedeutung.

Das Beste für Kuh und Kalb

In der Natur sondert sich die Kuh für die Geburt von der Herde ab und sucht einen ruhigen Platz auf. Dort bringt sie ihr Kalb zur Welt, das nach der Geburt noch eine Zeit lang

an diesem gut geschützten Ort abseits der Herde bleibt. Nachdem die Kuh mit ihrem Kalb zurück in die Herde gekommen ist, schließen sich die Kälber zu Gruppen zusammen – sie bilden einen sogenannten „Kindergarten“. Kälber sind sehr bewegungsfreudig und führen Lauf- und Kampfspiele aus. In der Stallhaltung benötigt die Kuh eine gut gestaltete Abkalbebox mit Sichtkontakt zur Herde. Um dem Sozialverhalten und dem ausgeprägten Bewegungsbedürfnis von Kälbern entgegenzukommen, sollte die Haltung in ausreichend großen, gut eingestreuten Gruppenbuchten erfolgen.

Bequemes Liegen erforderlich

Rinder liegen am Tag etwa zehn bis 14 Stunden. Warum ist bequemes Liegen für das Rind so wichtig? Im Liegen erfolgt ein intensiveres Wiederkauen. Das steigert die Speichelproduktion, stabilisiert das Pansenmilieu und beugt Pansenazidosen vor. Ebenso werden die Klauen entlastet und können abtrocknen, was sich positiv auf die Klauengesundheit auswirkt. Vor dem Abliegen prüfen die Tiere die Eignung des Liegeplatzes, knicken dann in der Vorderhand ein, begeben sich in den sogenannten „Karpalstütz“ und legen sich zur Seite ab. Für dieses Abliegen zur Seite benötigen Rinder eine ausreichend breite Liegebox.

Genauso positiv wirken sich flexible Boxenabtrennungen aus, die seitlich nachgeben. Auf dem Markt sind Holzbügel, aber auch flexible Kunststoffbügel. Beim Abstützen wirken auf das Karpalgelenk enorme Kräfte. Um diesen Drehpunkt zu entlasten, muss die Liegefläche weich, verformbar und trittsicher ausgeführt werden. Gut gestaltete und gut gepflegte Stroh-Mist-Matratzen haben sich in der Praxis bewährt. Haltungssysteme mit freier Liegefläche (Tiefstreu-, Tretmist- oder Kompostställe)



kommen den Bedürfnissen der Tiere dabei sehr entgegen.

Im Liegen nehmen Rinder verschiedene arttypische Liegepositionen ein. Viele davon sind raumgreifend, was eine entsprechend groß dimensionierte Liegefläche für die Tiere voraussetzt. Beim Aufstehen führt das Rind einen weiten Kopfschwung nach vorne aus. Dazu benötigt es ausreichend Platz im Kopfbereich. Störende Begrenzungen, wie Säulen oder falsch angebrachte Stirnriegel, sollten jedenfalls vermieden werden. Nach dieser sogenannten „Schleuderbrettphase“ erhebt sich das Tier in der Hinterhand. Beobachtet man ein verkehrtes Aufstehen – das heißt das Rind steht zuerst mit den Vorderbeinen auf – so ist das eine Verhaltensstörung, die als „pferdeartiges“ Aufstehen bezeichnet wird. In diesem Fall sollten die Liegeboxendimensionierung und die Anbringung der Steuerelemente (Nackenriegel, Bugschwelle, Stirnriegel) überprüft werden.

Fütterung und Tränke

Rinder sind Wiederkäuer und nehmen ihre Nahrung auf der Weide grasend auf. Dazu nehmen sie eine Schrittstellung mit hintereinander versetzten Vorderbeinen („Weideschritt“) ein, sodass die Tiere die Futterpflanzen gut erreichen kön-

nen und der Schulterbereich entlastet wird. Im Stall können die Tiere diesen Weideschritt am Fressgitter nicht einnehmen. Deshalb sollte der Futtertisch etwa 25 Zentimeter über das Standniveau der Tiere angehoben werden, um eine Entlastung im Schulterbereich zu erreichen. Außerdem ist aufgrund des Körperbaues von Rindern das Schultergelenk nach vorne ausgestellt und wird beim Fressen gegen das Fressgitter gedrückt. Um Druckstellen am Schultergelenk zu vermeiden, sollte daher das Fressgitter um 15 bis 20 Grad Richtung Futtertisch geneigt sein.

Zum Trinken tauchen Rinder das Flotzmaul in die Wasseroberfläche und nehmen das Wasser in tiefen Zügen saugend auf. Dabei trinken Rinder bis zu 20 Liter Wasser pro Minute und je nach Außentemperatur und Milchleistung bis zu 180 Liter Wasser pro Tag. In ihrem Haltungssystem benötigen Rinder daher Tränken mit einer ausreichend großen, freien Wasseroberfläche. Ein genügend schneller Wassernachlauf muss sichergestellt werden.

Körperpflege und Komfort

Wenn man bei Rindern von Komfortverhalten spricht, sind damit Verhaltensweisen wie Scheuern, sich Belecken oder Sonnen gemeint. Um diesen für das Wohl-



1 Mit großen Tränken und genügend Platz um die Wasserstellen können Konkurrenzkämpfe bei den Kühen vermieden werden. | 2 Luftig, hell und weitläufig mit bequemen Liegeboxen und großzügig gestalteten Fressbereichen: Tiergerechte Ställe unterstützen die Ansprüche der Wiederkäuer an ihre Umgebung. | 3 Ställe mit freier Liegefläche kommen den Rindern sehr entgegen. | 4 Eine Kratzbürste bedeutet für die Rinder Komfort und sollte in keinem Stall fehlen. | 5 Weidegang fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kühe und Rinder. | Fotos: Dr. Elfriede Ofner-Schröck

finden der Tiere wichtigen Verhaltensweisen Rechnung zu tragen, sind die entsprechenden Ressourcen, wie zum Beispiel Kratzbürsten, notwendig. Ebenso von Bedeutung sind aber auch ein rutschfester Boden für das Einnehmen der jeweiligen Körperhaltungen und darüber hinaus das Gewähren von Auslauf und Weidegang, die einen entsprechenden Außenklimareiz bieten.

Kuhsignale geben Auskunft

Rinder zeigen uns, ob sie mit ihrem Stall zufrieden sind. Wer die natürlichen Verhaltensweisen seiner Tiere kennt und seine Her-

de regelmäßig beobachtet, erhält regelmäßig wichtige Auskünfte über das Wohlbefinden der Tiere. Neben dem Erkennen von Verhaltensabweichungen bei den Rindern sollte auch besonderes Augenmerk auf Hautschäden und Gelenkveränderungen, die Verschmutzung der Tiere, den Klauenzustand und mögliche Lahmheiten gelegt werden. So können Probleme frühzeitig erkannt und wichtige Lösungsstrategien zur Verbesserung des Tierwohls entwickelt werden. | Dr. Elfriede Ofner-Schröck, Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (HBLFA) Raumberg-Gumpenstein ■

TRIOLIET
FEEDING TECHNOLOGY

NUR GUTE QUALITÄT ERGIBT EINE PERFEKTE MISCHUNG

Fütterungstechnik, die sich auszahlt

Björn Fritz
Tel.: 0171-2461322
b.fritz@trioliet.com

TRIOLIET.DE

Trioliet. Entwickelt für Sie.